

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 17

Artikel: Lebensweisheit von J.W. Goethe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soeben erschienen:



Bö-iges aus dem Nebelspalter

In Halbleinen gebunden Fr. 10.—

In jeder Buchhandlung und beim Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.

In Darstellungen, die die jüngste Geschichte unseres Landes betreffen, pflegen diese und jene Prominenzen, überzeugende und weniger überzeugende, aufgeführt zu werden. Jedesmal, wenn ich derlei lese, bin ich aufs neue darüber verwundert, wenig über den tiefsten Kenner und Schilderer unseres Volkes zu finden: Bö. Wie ist es möglich, an ihm vorüberzukommen und statt seiner auf Größen zu verweisen, die sogar selber wissen, daß sie keine sind? Dieser sonderbare Sachverhalt erklärt sich einzig aus der verbreiteten Unfähigkeit, einen überragenden, aber heiteren Geist für wichtiger zu nehmen als einen kleinen, aber mit bedeutenden Stirnfalten drapierten.

Dabei hat keiner uns in den letzten Jahrzehnten gültiger gezeichnet und beschrieben. Die Summe von Bö's Helgen und Versen ist das Panorama unserer Schwächen — und wo hätten wir uns ernsthafter als bei ihnen aufzuhalten? Was Bö geschaffen hat, ist eine umgekehrte Heldengeschichte, ein Epos eidgenössischer Unzulänglichkeit. Wir hatten und haben es nötig. Den Kommanden aber wird es zum Trost und zur Erheiterung gereichen — und beides dürfte ihnen willkommen sein. «So also war das?» werden die jungen Leute des Jahres 2000 sagen und nicht einmal wissen, daß sie aus der besten aller Geschichtsquellen schöpfen.

Oskar Reck

Zwei Müsterli aus der Witztruhe

Hotelier: «Hier sind noch ein paar Ansichten von unserem Haus.»
Gast: «Vielen Dank, aber ich habe schon meine eigene Ansicht von Ihrem Haus.»

Der Gast hat seit Monaten nicht bezahlt. Der Wirt sagt zu ihm: «Ich will Ihnen entgegenkommen und die Hälfte Ihrer Schulden vergessen.» «Schön», erwidert erfreut der Gast, «dann komme ich Ihnen auch entgegen und vergesse die andere Hälfte.» OA

Lebensweisheit von J. W. Goethe

Das ist die alte Erfahrung: sobald sich etwas Bedeutendes hervortut, alsbald erscheint als Gegensatz die Gemeinheit, die Opposition. Lassen wir sie gewähren, sie werden das Gute doch nicht unterdrücken.

Toren und gescheite Leute sind gleich unschädlich. Nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die gefährlichsten.

Sei nicht ungeduldig, wenn man deine Argumente nicht gelten läßt.

Eines recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Halbheit im Hundertfältigen.

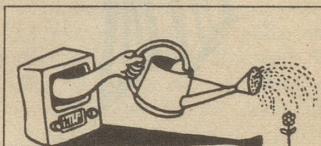
Eine Sonnenfinsternis

entsteht, wenn sich der Mond mit seinem Schatten vor das Licht der Sonne schiebt. Der Mensch hat gelernt, solche astronomische Ereignisse vorauszusagen, versagt aber einmal ein elektrisches Kabel, so muß er auch heute noch zur almodischen Kerze greifen, um seine Räume zu erhellen. Kerzenlicht aber schmeichel — sowohl der Schönheit der Frauen, als auch der Schönheit feiner Orientteppiche! Feinste Orientteppiche aber findet man immer bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.



... ich liebe Dich, ich
liebe Dich.....*

* so verliebt schreibt nur HERMES



Aether-Blüten

In der Freitagssendung Für die Frau aus dem Studio Zürich erklang ein gar einleuchtendes Rezept, um Fett zu sparen: «Indem me jedesmal d' Helfti vom Fett, wome zum Häfeli us nimmt, wider zrugg tuet ...» Oho

